



Bibliographische Daten

Titel: Anselm von Feuerbach, der Jurist, als Philosoph
Ersteller: Maximilian Fleischmann
Signatur: Amb. 8. 1654

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

Werke und fernere Schicksale.

Um diese Zeit beginnt Feuerbachs produktive Tätigkeit als Philosoph. Wohl die erste Arbeit dürfte da die in Meissners Zeitschrift „Apollo“ erschienene Abhandlung „Ueber den Stand der Natur“ (ein Fragment) sein.¹⁾

„Die Idylle“, beginnt er, „hat uns den Naturzustand darzustellen. Was berechtigt aber die Vernunft zu der Vorstellung eines Standes der Natur? Warum stellt sie einen Naturstand in die Vergangenheit, warum schafft der menschliche Geist sich einen solchen, wie er Gegenstand der bukolischen Dichtung ist?“ Die ganze Abhandlung trägt vorwiegend ethischen Charakter und zeigt bereits die Grundlinien seiner Ethik an. Freilich können wir nicht umhin, zu bemerken, dass die Art der Einkleidung dieser Ideen eine etwas seltsame ist.

Im nämlichen Jahr vermeldet er seinem Vater, dass ihm eine Ehre widerfahren sei, die er als „neunzehnjähriger unbärtiger Jüngling“ nicht geträumt habe:

„Professor Niethammer²⁾ gibt ein Journal heraus unter dem Titel „Philosophisches Journal von einer Gesellschaft deutscher Gelehrten“, an dem Fichte, Reinhold und andere grosse Männer arbeiten. Niethammer hat auch mich aufgenommen und in etwa drei Wochen kann ich Ihnen ein Stück von diesem Journal übersenden, in welchem Sie meinen Namen als Mitarbeiter nebst einer Abhandlung von mir „Versuch über den Begriff des Rechts“ lesen werden. Erhielte ich auch nicht für den Bogen zehn Reichstaler, wie ich sie wirklich erhalte, so wäre mir doch die Ehre, unter solchen Männern zum Publikum sprechen zu dürfen, schon genug, um mich für sehr glücklich zu halten.“

Noch in demselben Jahr erscheint eine Abhandlung in der gleichen Zeitschrift, die seine Stellung zur Philosophie seiner Tage wie auch seine eigene deutlich erkennen lässt: „Ueber die Unmöglichkeit eines ersten absoluten Grundsatzes der Philosophie.“

Doch das Jahr 1795 gab uns noch ein Werk philosophischen

¹⁾ Meissners Monatsschrift „Apollo“; „Ueber den Stand der Natur“. Prag 1794.

²⁾ Leben und Wirken, I. Bd., S. 17.